



Church and Peace

Internationale Geschäftsstelle

Church and Peace ist ein ökumenischer Zusammenschluss von Friedenskirchen und friedenskirchlich orientierten Gemeinden, Kommunen und Friedensorganisationen in Europa.

Pressemitteilung Vorstandssitzung Church and Peace 2. - 4.11.2011 Mennonitengemeinde Weierhof

Ringens um Schalom Gottes auch nach dem Ende der ökumenischen Dekade fortsetzen

Kirchen müssen nach Kingston Antworten finden auf die Frage nach der Internationalen Schutzverantwortung (Responsibility to Protect)

„Wir ringen weiter um die Frage, wie unschuldige Menschen vor Ungerechtigkeit, Krieg und Gewalt geschützt werden können. In diesem Zusammenhang stellen wir uns tief greifende Fragen zum Konzept der „Schutzverantwortung“ und zu dessen möglichem Missbrauch. Wir rufen den Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) und seine Partnerorganisationen dringend auf, ihre Haltung in dieser Frage weiter zu klären,“ so haben die Delegierten aus Kirchen der ganzen Welt in Kingston, Jamaika zum Ende der Dekade zur Überwindung von Gewalt im Mai dieses Jahres beschlossen.

Dieser Aufruf aus der Abschlussbotschaft der Internationalen ökumenischen Friedenskonvokation (IöFK) und seine Konsequenzen waren ein zentrales Thema der Vorstandssitzung von Church and Peace, die vom 2. bis 4.11. in der Mennonitengemeinde Weierhof zu Gast war. Die Sitzung begann mit der Teilnahme am ökumenischen Friedensgebet, mit dem die Kirchheimbolander Friedenstage eröffnet wurden.

Die Herausforderung von Church and Peace an die Delegierten in Kingston: Der erste Entwurf für die Abschlussbotschaft der IöFK bezeichnete die Schutzverantwortung mit ihrer Option, bedrohte Bevölkerungsgruppen mit militärischer Gewalt zu schützen, als Teil des Konzepts des Gerechten Friedens. Dies hat die zeitgleich zur IöFK in Frankreich tagende Mitgliederversammlung von Church and Peace bedauert und in einer Botschaft an die Delegierten in Jamaika noch einmal formuliert, was die historischen Friedenskirchen bezeugen: „Wir weisen die Annahme zurück, dass gerechter Friede uns in das Dilemma zwingt zwischen der Berufung zur Gewaltfreiheit und einem rechtlich legitimierten Einsatz von Gewalt, um bedrohte Bevölkerungen zu schützen.“

Pastorin Janna Postma, Mitglied des Vorstands und als Delegierte in Jamaika, schilderte auf dem Weierhof den intensiven Diskussionsprozess, in dem sich Delegierte aus dem Netz der historischen Friedenskirchen und Mitgliedsgruppen von Church and Peace (besonders der zweite Church and Peace-Vertreter Kees Nieuwerth) eindeutig gegen die theologische Akzeptanz des Einsatzes militärischer Mittel im Rahmen der internationalen Schutzverantwortung aussprachen. Der Vorstand begrüßt den eingangs zitierten wichtigen Aufruf.

Eine Antwort der Kirchen wird nun erwartet: Dass das Konzept der „Schutzverantwortung“ und damit die Legitimierung militärischer Gewalt nun zur Diskussion steht, ist, so die Vorstandsmitglieder aus den Niederlanden, England, der Schweiz, Serbien und Deutschland, eine große Chance und Verpflichtung. „Das Gespräch, das Ringen miteinander um den Weg der Gewaltfreiheit in der Nachfolge Jesu muss nun weiter gehen - durch theologische Arbeit, durch politische Analyse und indem wir beispielhaft leben, wofür wir stehen. Die Vollversammlung des ÖRK 2013 in Busan, Südkorea sollte die Frage beantworten, ob die Kirchen eindeutig für die Gewaltfreiheit eintreten“, so der Vorstand.

Der Vorstand von Church and Peace bittet deshalb die Kirchen - und damit auch die zur Zeit in Magdeburg tagende Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) - , diese Herausforderung aufzugreifen und einen Prozess zu initiieren, der zu Klärungen und Antworten auf die Fragen zum Konzept der Schutzverantwortung führt.

- 2 -

Zum Hintergrund: Die Vereinten Nationen hatten 2005 das Konzept der ‚Responsibility to Protect‘ (R2P) = Schutzverantwortung verabschiedet. Es benennt die Maßnahmen, mit denen die internationale Gemeinschaft auf Völkermord, ethnische Säuberung und andere Verbrechen gegen die Menschlichkeit reagiert, legitimiert dann aber doch den Schritt zu militärischem Eingreifen. 2006 hatte der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) auf seiner Vollversammlung in Porto Alegre in einer Erklärung zum Schutz gefährdeter Bevölkerungsgruppen diese internationale Norm unterstützt. Church and Peace hat sich kritisch mit dem Konzept von R2P und der ÖRK-Erklärung auseinandergesetzt, und die Mitgliederversammlung 2009 hat den Teil abgelehnt, der den Einsatz von Militär gestattet. Sie stellt fest, dass der Weg der Gewaltfreiheit in der Nachfolge Jesu keine letzte Gewalt-Option zulässt. Zugleich verweist sie auf die Tatsache, dass jegliche militärische Option zwangsläufig zu einer Vernachlässigung nicht-militärischer Mittel und zum Primat des Militärischen führt.

In Bezug auf den Nato-Einsatz in Libyen hat der Vorstand dies im März 2011 nochmals unterstrichen. Die Botschaft an die Delegierten der IÖFK betont: „Die Kirchen müssen den verstärkten Einsatz von gewaltfreier Intervention einfordern, organisiert von der internationalen Gemeinschaft und inspiriert von Vorbildern wie dem Zivilen Friedensdienst, den Christian Peacemaker Teams und den Internationalen Friedensbrigaden. Wir rufen die Kirchen dazu auf, ihr eigenes Engagement für Friedensdienste zu verstärken, wo immer Konflikte und soziale Unruhen aufbrechen. Gewalt in jeglicher Form kann niemals einen dauerhaften Frieden in Gerechtigkeit erzielen. Wir laden alle Kirchen ein, mit uns der Versuchung zu widerstehen, den Gebrauch tödlicher Waffen - selbst als „ultima ratio“ - zu rechtfertigen. Lasst uns gemeinsam auf dem Weg zum Frieden gehen!“

Die oben genannten Erklärungen von Church and Peace sind zu finden unter:

www.church-and-peace.org/declarations.html?&L=1

Church and Peace ist ein europäischer Zusammenschluss von christlichen Communities, Kirchen, Organisationen und Gruppen, die der Überzeugung sind, dass die im Evangelium bezeugte Gewaltfreiheit zu den Wesensmerkmalen der Gemeinde Jesu Christi gehört und dass daher die Versöhnungsbotschaft des Evangeliums zum Dienst gewaltfreien Friedens führt. Deshalb verpflichten sich die Mitglieder in ihrem Leben und Dienst zu einem gewaltfreien Friedenszeugnis. Church and Peace ist u.a. assoziiertes Mitglied der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK), Partner in der ‚Assisi-Koalition‘, Mitglied in der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF) und im ‚Network of Christian Peace Organisations‘(UK).